

Verwandte Kompetenzen bündeln:
Im ETP arbeiten künftig SWT,
Hochschule und Angestellte der
Stadt zusammen.



Inhalt

- Gestalter der Energiewende: Handwerkskammer Trier ▶ Seite **02**
- Aufbruch im Vertrieb: Dirk Heckmann im Interview ▶ Seite **03**
- Digitaler Vorteil: das SWT City-WLAN ▶ Seite **04**

Arbeiten im Quartier von morgen

Nachhaltigkeit ist doch nicht nur ein Wort. Der Energie- und Technikpark Trier ETP beweist es. Wie die Kreisläufe in diesem Projekt zusammenspielen und Menschen eine lebenswerte Arbeits- und Technikumgebung finden, hat Beispielcharakter.

Im Energie- und Technikpark Trier (ETP) zeigen die SWT die ganze Bandbreite ihres Könnens. Auf dem Gelände und in den Gebäuden einer ehemaligen Papierverarbeitungsfabrik verwandeln sie insgesamt 43.000 Quadratmeter in einen „Betriebshof der Zukunft“.

Mitarbeiter der SWT werden hier ihren Arbeitsplatz haben, genauso wie Mitarbeiter der Stadt aus den technischen Bereichen und Angehörige der Hochschule Trier, die an innovativen Projekten forschen. Die Idee, verwandte Kompetenzen räumlich zu bündeln, ist Teil eines „Masterplans“ zur nachhaltigen Quartiersentwicklung.

Nicolas Wiedemeyer von den SWT hat das Energiekonzept für den

Technologiepark maßgeblich mitgestaltet. „Die Einzelmaßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zum Ausbau der Eigenerzeugung sind Klassiker“, erläutert er, „das Besondere ist, dass wir diese Aktivitäten mithilfe eines künstlichen, neuronalen Netzes zu einem Gesamtpaket zusammengeführt haben. Durch diesen innovativen Ansatz können wir Erzeugung und Verbrauch optimal aufeinander abstimmen und den Energieverbrauch noch weiter senken.“

Energie vom Klärwerk

Einen Großteil der Energie für den ETP liefert das benachbarte Klärwerk. Die energieautarke, CO₂-neutrale Anlage der SWT erzeugt mehr

Energie, als sie verbraucht. 2017 zeichnete sie der Verband kommunaler Unternehmen mit dem Innovationspreis aus.

Gebaut wird im ETP vorwiegend mit natürlichen Materialien wie Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und Rohstoffen, die sich nahezu komplett recyceln lassen. Dies gilt auch für den Innenausbau. Die gute Ökobilanz dieses Konzepts ist kein Selbstzweck: Wer im ETP arbeitet, soll sich wohlfühlen und eine Atmosphäre vorfinden, die produktives Arbeiten ermöglicht. Die Hochschule Trier hat bei der Konzeption für das nachhaltige Bauen mitgewirkt. Für Dienstfahrten und den Werksverkehr steht ein Pool von Elektrofahrzeugen zur

Verfügung. Die dafür nötige Ladeinfrastruktur ist Teil des Quartierkonzepts.

Grüne Digitalisierung

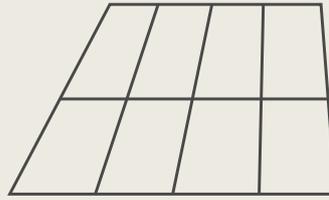
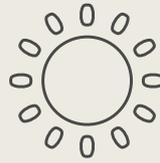
Auf dem Areal entsteht auch das moderne Rechenzentrum der SWT, das der Energiedienstleister gemeinsam mit der Stadt Trier und einigen externen Kunden nutzt. Nach höchsten technischen Standards zertifiziert, arbeitet es sehr effizient. Seine adiabatische Kühlung, eine grüne Technik, die sich die Kälte zunutze macht, die bei der Verdunstung von Wasser entsteht, macht auch die Digitalisierung im ETP klimaschonend – passend zum Gesamtkonzept.

Mehr unter swt.de/etp

Präsenz auf regionalen Messen

Trierer Messe ÖKO im Februar, Bitburger Beda-Markt im März und Wittlicher Wirtschaftswoche im Juni: Die Stadtwerke Trier präsentieren ihre aktuellen Strom- und Erdgasangebote auf den Messen der Region. Wer sich direkt am Stand für einen Erdgashausanschluss entscheidet, profitiert von günstigen Messe-Konditionen.

Mit den „Raustauschwochen“ fördern die SWT in Kooperation mit dem regionalen Handwerk effiziente Heizungen. Umsteller alter Öl- oder Erdgasheizungen auf Erdgas-Brennwerttechnik erhalten attraktive Rabatte.

**Energiesammelgesetz in Kraft**

Sonderkürzungen von Februar bis April dieses Jahres bei den Vergütungen für Photovoltaik-Dachanlagen zwischen 40 und 750 Kilowatt Peak (kWp) sind eine der Änderungen, die das Energiesammelgesetz seit Januar mit sich bringt. Zugleich hat die Politik aber auch Sonder- und Innovationsausschreibungen für Photovoltaik und Windkraft an Land zugestimmt. Zusammen mit der neuen Freiflächenverordnung in Rheinland-Pfalz eröffnen sich neue Chancen für Großanlagen ab 750 kWp. Wichtig für alle KWK-Anlagenbetreiber: Sie müssen auch weiterhin nur eine anteilige EEG-Umlage zahlen. Damit hat das Gesetz die 2017 ausgelaufene Regelung verlängert. Die Vergünstigung gilt rückwirkend für 2018.

Macher der Energiewende

Interessenvertreter, Ausbilder und Berater – die Handwerkskammer Trier übernimmt für ihre Mitglieder vielfältige Funktionen. Es geht jedoch immer darum, diese bestmöglich zu unterstützen. Ganz gleich, ob bei der Nachwuchssuche oder bei der Existenzgründung. Nun geht die Handwerkskammer mit gutem Beispiel voran und baut ihr Ausbildungszentrum neu – im Passivhausstandard.



Mit Können überzeugen: Die Mitgliedsbetriebe der HWK zeigen ihre Leistungen jedes Jahr auf der ÖKO.

Den Nachwuchs- und Fachkräftemangel spüren die Handwerksbetriebe in Deutschland besonders stark. In der Region Trier fehlen jedes Jahr rund 400 Auszubildende und etwa 1.600 Fachkräfte. Diese zu finden, stellt eine große Herausforderung dar – auch für die Handwerkskammer Trier. Sie vertritt 7.000 Mitgliedsbetriebe mit insgesamt 40.000 Beschäftigten und unterstützt diese bei der Mitarbeitersuche. „Wir werben für das Handwerk, denn es hat sprichwörtlich goldenen Boden“, erklärt Dr. Matthias Schwalbach, Geschäftsführer der Handwerkskammer Trier (HWK). „Gleich ob eine Photovoltaikanlage aufs Dach oder eine Ladesäule auf den Parkplatz soll, ohne Handwerker geht es nicht. Sie sind die Umsetzer der Energiewende und werden in Zukunft immer wichtiger.“

Passivhaus für den Nachwuchs

Die praktische und theoretische Ausbildung von Handwerkern, Meisterkurse und Weiterbildungen zählen zu den wichtigsten Aufgaben der HWK. Sie berät Mitglieder zudem bei der Gründung eines Betriebs, der Unternehmens-



Unter Strom: Bei der HWK werden Elektrotechniker auf ihre Meisterprüfung vorbereitet.

führung sowie in Rechts-, Umwelt-, Ausbildungs- und Energiefragen. „Zurzeit bauen wir unser Berufsbildungs- und Technologiezentrum komplett neu“, berichtet Dr. Matthias Schwalbach. „Als Passivhaus errichtet und mit modernster Technologie ausgestattet, ist das ein Statement für das Handwerk.“ Bund und Land fördern das deutschlandweite Pilotprojekt finanziell.

Die wichtigste und größte Veranstaltung der HWK ist die Messe ÖKO, die jedes Jahr stattfindet.

Sie bietet Handwerksbetrieben aus der Region eine Plattform, um sich und ihre Leistungen einem breiten Publikum zu präsentieren: Mehr als 10.000 Besucher strömen jedes Jahr in die Hallen, um sich bei den rund 140 Ausstellern über die neuesten Entwicklungen rund um die Themen Bauen und Modernisieren zu informieren.

Handwerker als Multiplikatoren

Die Mitgliedschaft im Energieeffizienz-Netzwerk Trier nutzt die HWK, um dort in puncto Klimaschutz und Effizienz Impulse für das Handwerk zu erhalten. In Workshops geben die Mitarbeiter ihr Wissen weiter, etwa zu neuen Fördergeldern. „Handwerker nehmen hier die Rolle von Multiplikatoren ein, denn sie stehen in ständigem Kontakt mit den Bürgern“, macht Dr. Matthias Schwalbach deren Bedeutung für die Energiewende deutlich.

Mit den SWT verbindet die HWK eine langjährige und sehr gute Zusammenarbeit. Die HWK bezieht Strom und Erdgas vom regionalen Energiedienstleister. „Obwohl wir alle zwei Jahre unsere Energielieferverträge auf den Prüfstand stellen müssen, sind wir inzwischen Stammkunde bei den SWT“, sagt Dr. Matthias Schwalbach. „Vor allem der gute Service, die direkte Erreichbarkeit der Ansprechpartner und deren schnelle Reaktion überzeugen uns.“



**Ihr SWT-
Ansprechpartner**

Johannes Köhl
Telefon 0651 717-2217
johannes.koehl@swt.de



Elektromobilität zum Anfassen: am 11. Mai auf dem Viehmarkt in Trier. Weitere Infos: swt.de/e-tag

Vormerken: Tag der Elektromobilität

Zum zweiten Mal laden die Stadtwerke Trier gemeinsam mit der Stadt, dem Racing Team Trier und den örtlichen Fahrzeughändlern zum Tag der Elektromobilität ein. Interessierte haben Gelegenheit, sich am 11. Mai von 10 bis 18 Uhr auf dem Viehmarkt ausgiebig über die klimaschonenden Fahrzeuge zu informieren. Dort präsentieren Händler aus Trier und der Region Elektroautos, -motorräder und -fahrräder, die SWT zeigen gemeinsam mit der Elektroinnung unterschiedliche Lösungen für Ladepunkte im öffentlichen und privaten Raum. Weiterer Baustein: touristische Ausfahrten mit Elektroautos und Plug-in-Hybriden, mit denen die Teilnehmer unterschiedliche Aufgaben und Herausforderungen meistern – von Geschicklichkeitsübungen bis hin zum effizienten Fahren.

Kurzporträt

Als gelernter Anlagenbauer und Maschinenbauingenieur beschäftigt sich Dirk Heckmann seit 25 Jahren mit Energie- und Umweltschutzthemen. Im Vertrieb ist der 52-jährige inzwischen seit 2001 aktiv, zunächst bei den Stadtwerken Aachen, zuletzt als Fachbereichsleiter Privat- und Geschäftskunden bei den Stadtwerken Bonn. Bei den SWT zeichnet Dirk Heckmann jetzt für über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich.

Sie haben Fragen? Nehmen Sie Kontakt zu Dirk Heckmann auf. Telefon 0651 717-1200 oder per E-Mail: dirk.heckmann@swt.de



Mit Elan ans Werk: Dirk Heckmann plant mit seinem Team, verstärkt energie-nahe Dienstleistungen anzubieten.

Die Energiezukunft gestalten

Seit Anfang Januar leitet Dirk Heckmann den Geschäftskundenvertrieb der Stadtwerke Trier – und verfolgt dabei ambitionierte Ziele. Wie der 52-Jährige die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei den Kunden weiter voranbringen möchte, verrät er im Interview. Soviel vorab: Weit oben auf seiner Agenda stehen die Themen Erzeugung, Energieeffizienz und Digitalisierung.

SWTbusiness: Von Bonn nach Trier – was hat Sie zum Wechsel vom Rhein an die Mosel motiviert?

Dirk Heckmann: Neben der reizvollen Stadt und Umgebung vor allem die bisherigen Aktivitäten der SWT. Ich kenne das Unternehmen seit vielen Jahren aus meinem Netzwerk und habe es insbesondere durch seine innovative Rolle bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort schätzen gelernt. Auch die Zuverlässigkeit der Menschen und die regionale Verankerung sprechen mich an. Es freut mich sehr, diesen eingeschlagenen Weg der SWT auch im Geschäftskundenvertrieb weiter vorantreiben und Neues entwickeln zu können.

Wie sehen denn Ihre Ziele für die kommenden Monate aus? Und welche Aufgaben stehen damit vorrangig auf Ihrer Agenda?

Wir werden zweigleisig fahren. Einerseits geht es natürlich darum, das klassische Vertriebsge-

schäft, also den Verkauf von Strom und Erdgas, zu sichern und zukunftssicher weiterzuentwickeln – etwa durch smarte neue Produkte. Und zwar gleichermaßen für unsere regionalen als auch für unsere bundesweiten Kunden.

Andererseits verfolge ich intensiv das Ziel, neue Themen anzugehen, die unseren Kunden dabei helfen, die Herausforderungen der Energiezukunft mit unserer Unterstützung zu meistern. Denn sie sind aus gesetzlichen, wirtschaftlichen und auch aus Gründen des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen gefordert, die Energiewende in ihren Betrieben umzusetzen.

Gibt es dazu konkrete Pläne?

Wir bauen unser Angebot an Energiedienstleistungen für lokale Gewerbe- und Geschäftskunden aus. Geplant sind neue Produkte und Services rund um Energieeffizienz, Erzeugung und Elektromobilität. Im ersten Schritt weiten

wir unser Contractingangebot für die Strom- und Wärmeerzeugung aus, etwa mit Blockheizkraftwerken. Wir arbeiten an neuen Standardlösungen, aber auch individuellen Modellen. Außerdem gehen wir verstärkt das Thema Photovoltaik für Unternehmen an. Das Potenzial auf Flachdächern und Freiflächen ist nach wie vor sehr groß. Auch das Thema Elektromobilität steht in unserem Pflichtenheft. Dabei geht es zunächst insbesondere um Lademöglichkeiten. Mein Ziel ist es aber, dass sich die SWT zum Ansprechpartner Nummer eins bei der Verkehrswende in der Region entwickelt.

Gibt es weitere Themen, die Sie vorantreiben möchten?

Die Digitalisierung steht weit oben auf der Agenda. Zum einen planen wir, neue Kommunikationswege zum Kunden mit Social Media und Portalen zu erschließen und die dafür nötige Infrastruktur aufzubauen. Zum anderen aber auch, smarte Systeme, die das Leben vereinfachen und für mehr Sicherheit sorgen, in unser Portfolio aufzunehmen. Die kommenden Jahre wird uns zudem der Smart Meter-Rollout gut beschäftigen, der sowohl uns als auch unseren Kunden neue Chancen eröffnet.

Foto: TommiL - iStock



Energieleistungskennzahlen spielen eine wichtige Rolle.

Neue Anforderungen für Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001

Im August 2018 ist die Neufassung der internationalen Norm DIN EN ISO 50001 erschienen, im November folgte die deutsche Fassung. Unternehmen, deren Energiemanagementsystem (EnMS) nach dieser Norm zertifiziert ist, müssen innerhalb von drei Jahren auf die Neufassung umstellen. Sie entspricht nun der international einheitlichen High Level Structure (HLS). Diese Standards ermöglichen ein besseres Zusammenspiel mit anderen Qualitäts- oder Umweltmanagementsystemen wie ISO 9001 oder 14001. Ebenfalls neu: Bei der Zertifizierung nach ISO 50001 muss der Nachweis geführt werden, dass das EnMS strategisch eingebunden

ist. Das betrifft etwa die Analyse von inneren und äußeren Einflüssen – darunter Mitarbeiter, Stakeholder, Verbände – auf das EnMS. Außerdem formuliert die überarbeitete Norm einzelne Anforderungen klarer, führt Begriffe neu ein oder konkretisiert sie. Mehr Gewicht als bisher liegt auf Energieleistungskennzahlen und der energetischen Ausgangsbasis. Betroffene Unternehmen sollten mithilfe kompetenter Partner prüfen, wie und bis wann sie Kennzahlen und Dokumentation am besten den neuen Anforderungen anpassen.

Bei Fragen hilft Ihr persönlicher SWT-Ansprechpartner gern weiter.

SWT City-WLAN – ein Netz für alle(s)

Einmal einloggen und von der Porta Nigra bis zum Rathaus im selben WLAN surfen: Das ist einfach nur bequem. Auf der anderen Seite eröffnet das leistungsstarke und flächendeckende WLAN der SWT neue Möglichkeiten für Wirtschaft und Tourismus in Trier.

Allein zwischen Porta Nigra und Rathaus sind in Trier mehr als 800 verschiedene WLANs aktiv! Wen stört's? Den Touristen zum Beispiel, der sich seine ganz persönliche Stadtführung über WLAN aufs Smartphone streamen möchte und dabei alle paar Schritte das WLAN wechseln muss. Oder den Ladenbesitzer, der Kunden kurzfristig mit einer Sonderaktion in sein Geschäft locken möchte, sie aber nur innerhalb seiner Räumlichkeiten per WLAN erreicht. Anders sieht das mit dem SWT City-WLAN aus. Das flächendeckende, leistungsstarke Innernetz hat den öffentlichen Raum in Trier vorbildlich digitalisiert: Ob interaktive Anwendungen wie virtuelle Führungen in Denkmälern und Museen, Veranstaltungsinfos oder ein Update zu freien Parkplätzen – per City-WLAN aufs Smartphone gepusht, erreichen sie jeden, der mit einem mobilen Endgerät in der Innenstadt unterwegs ist.

Leistungsstark und günstig

„Mehr als 100.000 verschiedene Smartphones und Tablets haben sich im Jahr 2018 in unser Netz eingeloggt. Für uns ist dies ein Indiz, dass es sich auch für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

lohnt, auf das SWT City-WLAN umzusteigen, die bereits ein eigenes WLAN haben“, sagt Martin Marx, Geschäftsführer von SWT trilan. Die SWT-Telekommunikationstochter hat die Innenstadt von Trier mit 80 WLAN Access Points erschlossen. Martin Marx: „Schon ab 25 Euro monatlich können Partner aus Wirtschaft und Kultur unser City-WLAN nutzen und anbieten sowie darüber künftig auch eigene Angebote platzieren.“ Denkbar ist eine „Antikencard“ des Tourismusbüros für alle Stätten des Altertums in Trier oder eine App mit ausführlichen Informationen zu den touristischen Highlights der Stadt.

Mehrwert für alle

Dass das City-WLAN stabil und leistungsstark ist, versteht sich von selbst. Die Telekommunikationsspezialisten der SWT haben aber noch weiter gedacht: Im historischen Stadtkern von Trier sind die WLAN-Antennen für die Access Points unsichtbar in die Straßenleuchten integriert.

City-WLAN gibt es auch in allen 83 städtischen Bussen, egal, wo diese gerade unterwegs sind. Ebenso in den SWT-Parkhäusern. Martin Marx: „Die TrierGalerie überlegt, unser WLAN auf der gesamten Gewerbefläche einzufüh-



Nahezu unsichtbar: Im historischen Teil Triers, wie an der Porta Nigra, befinden sich die WLAN Access Points in Straßenlampen (Foto rechts).

ren. Für Geschäftskunden ist das eine attraktive Alternative zu einer Einzellösung. Wer möchte, kann das SWT City-WLAN sogar mit dem eigenen Firmennamen branden.“

Höchste Sicherheitsstandards

Die Daten der Nutzer werden weder gezielt erfasst noch weiterverwertet. „Unsere Server stehen in Trier, im Rechenzentrum der SWT, die Datenverarbeitung erfolgt streng nach den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung“, betont Martin Marx. Noch etwas will der trilan-Geschäftsführer nicht unerwähnt lassen. Die (anonymen)

WLAN-Einwahlen in den Bussen geben den Verkehrsplanern wertvolle Hinweise über Fahrgastaufkommen und -gewohnheiten. „So verhelpen uns die Nutzer unserer smarten Infrastruktur zu intelligenten ÖPNV-Lösungen der Zukunft.“



Ihr SWT-Ansprechpartner

Martin Marx
Telefon 0651 717-4110
martin.marx@trilan.de